

**Betreff:** Stellwerk60 - Themenrubrik "Umfeld / Nachbarschaft"

**Von:** Martin Bruns <martin@konahina.de>

**Datum:** Tue, 01 Jun 2010 20:42:02 +0200

**An:** Verborgene\_Empfaenger.;



## Anwohner hoffen auf Treffpunkt

Von Marco di Lenarda, 05.05.10, 16:02h

**Das Gelände um die frühere Diskothek „Kantine“ ist derzeit mit Bauzäunen abgesperrt. Eine Kindertagesstätte soll dort entstehen. Anwohner wünschen sich einen Mehrzweckraum.**



Das Gelände um die frühere Diskothek "Kantine" (Bild: Di Lenarda)

NIPPES Hochgelobt wurden die Ideen für das Wohnareal auf dem ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk. Vor allem die autofreie Siedlung lockte viele junge Familien mit Vorschulkindern in den Nippeser Westen zwischen Werkstattstraße, Eisenach- und Kempener Straße. Doch viele Anwohner sind frustriert. Denn noch immer gibt es auf dem großen Gelände keine zentrale Begegnungsstätte. Hans-Georg Kleinmann von der Anwohnergemeinschaft Nippeser Westen sagt: „Hier wohnen knapp 4000 Menschen, für die es im Innern die Siedlung außer den Freiflächen keinen Treffpunkt gibt.“

### Sanierungsbedürftig

Bisher setzte die Gemeinschaft ihre Hoffnungen auf die ehemalige Diskothek „Kantine“; dort wünschen sich die Anwohner einen Mehrzweckraum für ihre Belange. Auch die Bezirksvertretung Nippes ergriff dafür Partei und bat nach einem Antrag der SPD einstimmig die Verwaltung zu prüfen, wie die Vorschläge der Bürger umgesetzt werden könnten.

Das sanierungsbedürftige Gebäude, das seit einigen Jahren leer steht, liegt am Rande einer Grünfläche im Zentrum der Anlage. Wie Michael Gräbener, der beim Schulverwaltungsamt für Bau- und Investitionsangelegenheiten zuständig ist, erläuterte, wird in den einstigen Musikpalast eine Kindertagesstätte einziehen. „Hier werden spätestens Ende des nächsten Jahres vier Kita-Gruppen entstehen. Betreiber wird höchstwahrscheinlich ein Träger der freien Jugendhilfe sein.“

Dass für die Umgestaltung eine so lange Zeit angesetzt ist, sei neben dem schlechten Zustand des

Gebäudes auch dem Denkmalschutz geschuldet. Gräbener erklärt: „Da das Haus aber selbst für vier Gruppen zu klein ist, ist ein Anbau vonnöten. Den haben das Amt für Denkmalschutz, das Stadtplanungsamt und das Bauaufsichtsamt gebilligt.“ Für einen Mehrzweckraum gebe es schlichtweg keinen Platz, so Gräbener. Ein Punkt macht der Anwohner-Gemeinschaft aber doch Hoffnung: In die Kindertagesstätte soll auch ein Familienzentrum integriert werden, wo zum Beispiel junge Eltern Beratung finden können. „Vielleicht ist es möglich, dass wir die Räume des Familienzentrums nutzen können?“ so Kleinmann. „Zeitlich würde das passen: Uns ginge es vor allem um die Abendstunden und die Wochenenden, wenn dort nicht gearbeitet wird.“

Wie auch immer der Kampf um einen Treffpunkt ausgeht, Kleinmann ist sich sicher: „Es wäre einfacher gewesen, wenn die Stadt potenzielle Investoren von vorneherein verpflichtet hätte, einen solchen Raum zu schaffen.“